



Monatlicher Bote für das Vinzentinum

# Hermessessenger 93

Juni/Juli 2020

## EILPOST

### „Der wunderbare Massen-selbstmord“ ist online

Leider musste die heurige Maturatheatersaison nach nur zwei Premierenvorstellungen coronabedingt abgebrochen werden.

Für alle, die die großartige Arbeit der Oktava mit ihrem Regisseur Gerd Weigel nicht live miterleben konnten, gibt es das Stück jetzt online auf dem YouTube-Kanal des Vinzentinums.



Eine Geschichte, die sinnbildlich für die Zeit des Lockdowns steht, deren Ende aber leider kein schönes ist: Eine Amsel hat im Gepäckskorb eines der entlang der Turnhalle abgestellten Fahrräder ihr Nest gebaut und dort in der Coronazeit in aller Ruhe ihre Jungen ausgebrütet. Leider hat am Ende keines der Küken überlebt. Das ist eben der Lauf der Natur. Hoffen wir indes, dass der anstehende Sommer für uns einer des Auflebens ist.

## Vom Leben und Sterben im Fahrrad-Gepäckskorb

## Seliger Otto

von Fabian Tirlir, em. Regens

„Gott hat unsern innigstgeliebten Seelsorger H. H. Pfarrer Otto Neururer nach großem Leid heimgeholt in seine Liebe. Er starb am 30. Mai 1940, fern seiner Seelsorgegemeinde, in Weimar/Buchenwalde. [...] Sein Leben unter uns und sein Sterben werden wir nie vergessen.“ So lautet die Todesanzeige unseres Vinzenti-ner Seligen, der vor 80 Jahren auf grausame Weise umgebracht wurde.

Otto Neururer war einer von uns: Von 1885 bis 1903 war er ein ziemlich normaler Schüler unseres Hauses, wie viele andere vor ihm und nach ihm, bis heute. Er war sehr talentiert, hatte aber mit gesundheitlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auch später hat er nichts Außergewöhnliches geleistet. „Er war ein einfacher Tiroler Priester“, sagte Bischof Stecher über ihn, der ihn noch persönlich gekannt hatte.

Aber warum wurde er dann seliggesprochen? – Weil er im entscheidenden Augenblick Nein gesagt hat zur höllischen Ideologie des Nationalsozialismus, um Ja zu sagen zu Gott und zu den Mitmenschen, und weil ihm dieses Ja wichtiger war als sein eigenes Leben.



## Termine Sommermonate 2020

Schweren Herzens mussten wir alle Sommeraktivitäten für heuer absagen.

Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.

## Energy flows where attention goes

Die Coronazeit war und ist eine herausfordernde Zeit in jeder Hinsicht, nicht zuletzt auch für unser psychisches Wohlbefinden und unsere Motivation. Erzieherin Julia Linder hat im vergangenen Jahr im Haus St. Georg in Sarns eine Ausbildung zur Mentaltrainerin absolviert und weiß um die Kraft der Gedanken und die Macht der Zufriedenheit.

*Jetzt, wo wir in Südtirol hinsichtlich der Pandemie – zumindest vorerst – das Größte überstanden haben, was können wir tun, um wieder in gewohnte Bahnen zu finden und dass der #Neustart gelingt?*

LINDER: Ich finde die Methode des „Jammerfastens“ spannend, um die vorhandene Energie in die richtige Richtung zu lenken. Nicht jammern heißt, Probleme zu erkennen und Lösungen dafür zu finden. Es geht dabei wohlge-merkt nicht ums Schönreden.

*Die Coronakrise bietet aber schon einigen Grund, verzagt zu sein. Viele stehen vor großen familiären und wirtschaftlichen Herausforderungen. Andere haben sogar einen lieben Menschen verloren.*

Natürlich hat die Krise viele von uns hart getroffen und es ist wichtig, dass wir unseren Gefühlen

Raum geben und sie rauslassen können. Nach einer Zeit des Frustes oder der Trauer sollten wir aber versuchen, uns den Herausforderungen zu stellen.

*Das sagt sich jetzt so leicht. Wie kann das konkret gelingen?*

Im Wesentlichen geht es darum, wohin wir unseren Fokus lenken. Legen wir ihn auf jenen Teil in unserem Leben, der nicht so gut funktioniert, der uns schmerzt, oder sehen wir nicht nur die Dinge, die wir verloren haben, sondern vor allem auch jene, die wir haben und die gut laufen. Oder wie es der amerikanische Psychiater und Psychologe Milton Erickson ausdrückte: „Energy flows where the attention goes.“ Lösungsorientiert, statt problemfixiert sein.

*Ist es nicht auch lebensnotwendig, Probleme - sprich Gefahren - zu sehen?*

Der Blick auf das Negative war lange Zeit evolutions-technisch eines der Erfolgsrezepte des Menschen. Heute ist die Problemzentriertheit aber oft eher Fluch als Segen.

*Aber es gibt nicht für alles eine Lösung.*

Das ist richtig. Wenn einem etwas nicht gefällt, sollte man versuchen, es zu ändern. Wenn es sich nicht ändern lässt, hilft es, seine Einstellung dazu zu ändern. Wir haben in der Tat nicht alles in der Hand, aber wie wir mit Situationen umgehen, entscheiden ausschließlich wir selbst.



Hermessessenger abonnieren bzw. abbestellen? Bitte E-Mail an [presse@vinzentinum.it](mailto:presse@vinzentinum.it)

[www.vinzentinum.it](http://www.vinzentinum.it)